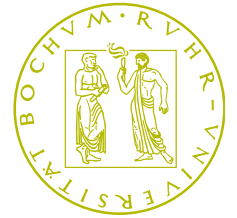


DER REKTOR INFORMIERT



Infobrief Nr. 4

März 2008

Studienbeiträge

Seit zwei Semestern werden an der RUB Studienbeiträge erhoben. Die für das Sommersemester 2007 und das WS 2007/08 eingenommenen Mittel beliefen sich auf 18.800.220 €, wobei hiervon bereits der Anteil an den (gesetzlich vorgeschriebenen) Ausfallfonds des Landes abgezogen ist. Ein geringer Anteil, nämlich 162.000 €, wurde für administrative Aufgaben, das heißt Studienbeitragsberatung, Versand von Beitragsbescheiden

etc. verwandt, der Restbetrag wurde zu zwei Dritteln direkt an die Fakultäten weitergegeben. Ein Drittel der Mittel werden vom Rektorat in Abstimmung mit dem Senat und den Studierenden für zentrale Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen eingesetzt. Diese Rahmenbedingungen sind in der vom Senat beschlossenen Beitragsatzung festgelegt.

lesen Sie weiter auf der nächsten Seite

EDITORIAL

Dies ist der erste Infobrief im Jahr 2008, einem Jahr, das – ähnlich wie das vergangene – von wichtigen Ereignissen und Veränderungen geprägt sein wird. Die große Campusanierung beginnt und wird uns über mehrere Studierendengenerationen begleiten (s. Infobrief Nr. 3), alle Gremien werden neu gewählt, so, wie es das Hochschulgesetz und die neue Verfassung der Ruhr-Universität verlangen, und die in diesem Zusammenhang sicherlich bedeutendste Neuerung: Der Hochschulrat ist ernannt und wird seine Arbeit aufnehmen. Und schließlich wollen wir mit der Umsetzung unseres Zukunftskonzepts vorankommen – auch hier haben wir uns ja einiges vorgenommen!

Doch für diesen Informationsbrief soll vor allem ein Blick zurück geworfen werden: Auf 2 Semester und damit 1 Jahr Studienbeiträge an der RUB. Es gilt, über die Verwendung der Studienbeiträge zu berichten, aber auch über einen – wo immer geboten – noch besseren, noch wirkungsvolleren Einsatz der Mittel nachzudenken. Und schließlich: wie fällt die Zwischenbilanz insgesamt aus?

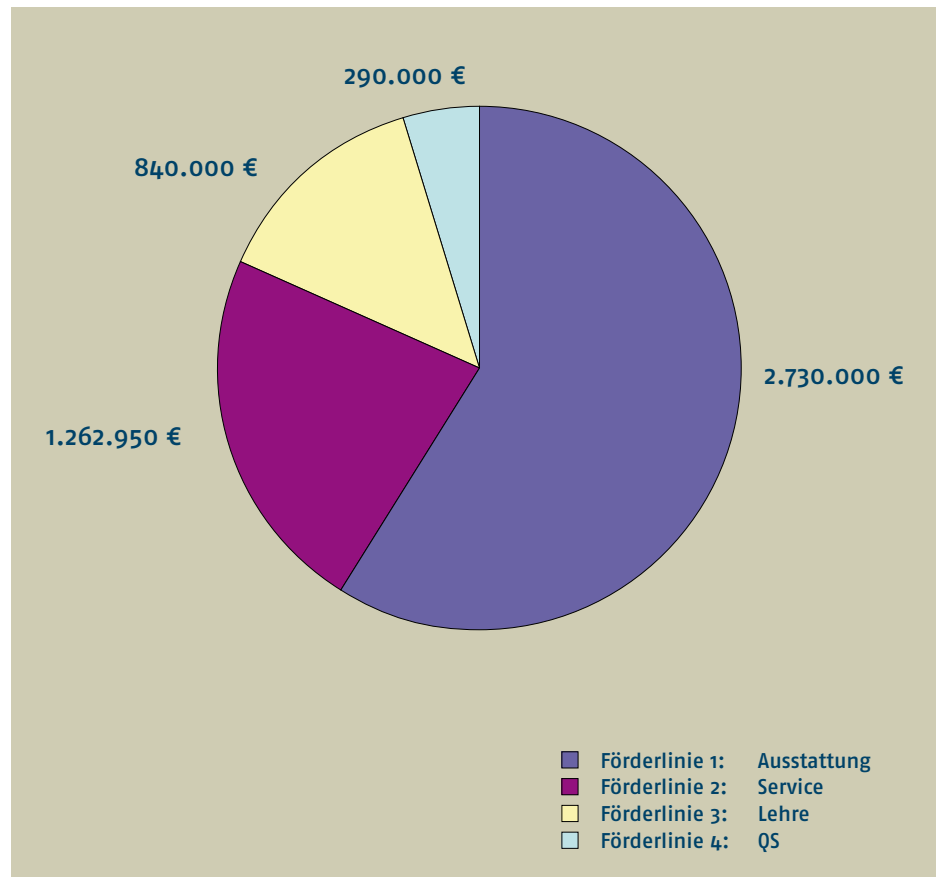
Die Briefe des Rektors im Internet:
<http://www.rub.de/rektorat/>



AKTUELLE KURZMITTEILUNG

DIE UNIVERSITÄTSALLIANZ BEKOMMT EIN LOGO!

Der studentische Wettbewerb zur Entwicklung eines Logos für die Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) hat in den beteiligten Studierendenschaften der Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen ein starkes Echo gefunden. Es gingen 82 Beiträge einzelner Studierender oder von Gruppen ein, insgesamt wurden 148 Vorschläge für ein Logo gemacht. Aus den eingegangenen Wettbewerbsbeiträgen wird die Jury in den nächsten Wochen die Preisträger/innen ermitteln. Mit Preisgeldern von 2000, 1000 oder 500 € – gestiftet von der Stiftung Mercator – werden die drei überzeugendsten Entwürfe prämiert. Aber jetzt schon kann gesagt werden: Die Jury, der Vertreter der drei Universitäten, der Stiftung Mercator sowie (mit beratender Stimme) eines professionellen Marketing-Büros angehören, wird es schwer haben, aus den vielen pfiffigen Ideen die besten auszuwählen. Alle Entwürfe lassen erkennen, dass die teilnehmenden Studierenden sich intensiv mit dem Thema Universitätsallianz beschäftigt und versucht haben, ihr ein angemessenes „Gesicht“ zu geben.



FAKULTÄTSMITTEL

Die Fakultätsmittel fließen zum großen Teil in Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungssituation einschließlich Tutoren- und Mentorenprogrammen. Dies ist wahrscheinlich der Bereich, in dem sich die Verbesserung der Studienbedingungen am unmittelbarsten bemerkbar gemacht hat – die Fakultäten sollten ihre Bemühungen gerade an dieser Stelle eher noch verstärken!

Ein nicht unerheblicher Anteil wird von den Fakultäten aber auch für die Verbesserung der Ausstattung in den Fakultätsbibliotheken aufgewendet. Hier gibt es – jeder Bibliotheksbenutzer kennt das aus eigener Erfahrung – einen ganz erheblichen Nachholbedarf.

Über die Verwendung der Fakultätsmittel hat es darüber hinaus in allen Fakultäten intensive Diskussionen gegeben, die Dank der aktiven Beteiligung der Studierenden zu – je nach Bedarfslage – sehr unterschiedlichen, in vielen Fällen aber zu ausgesprochen kreativen Ergebnissen geführt haben.

So werden zum Beispiel in der Fakultät für Chemie und Biochemie die Bachelorstudenten im ersten bis dritten Semester mit einem Bücherpaket ausgestattet, während in der Medizin ein großer Teil der Mittel für die Anschaffung dringend benötigter Schädel und Skelette für Unterrichtszwecke eingesetzt wurde.

ZENTRALE MITTEL

Wie sieht es nun mit der Verwendung der zentralen Mittel aus? Die Grundsätze hierfür sind, wie bei den Fakultätsmitteln, durch die Beitragsatzung geregelt. Über die Beschlüsse des Rektorats ist das Benehmen mit dem Senat herzustellen, und auch hier hat das Votum der Studierenden eine wesentliche Bedeutung.

Im Sommersemester 2007 wurden die Zentralmittel in 4 Schwerpunktbereichen eingesetzt:

Universitäts-Bibliothek > Die Mittel wurden eingesetzt für die Anschaffung von eBooks und Lehrbüchern, zur Erneuerung der Benutzer-PC's im Erdgeschoss und für die Erweiterung der Öff-

nungszeiten (Mo-Fr 8-22 Uhr, Sa 11-20 Uhr, Öffnung an Sonntagen in Vorbereitung)

eLearning > Hier ging es vor allem um Verbesserung des Angebots und des Service für Studierende im Bereich eLearning und Multimedia

Zusätzliche Lehrangebote > Dies betraf zusätzliche Lehrveranstaltungen des Zentrums für Fremdsprachenausbildung und des Schreibzentrums.

EDV/IT > Hier wurden die Mittel für die Erweiterung des Funknetzes, für die Ausbildung in IT-Basis- und Spezialthemen, eine Präsenzberatung für zentrale CIP-Inseln durch qualifiziertes Personal und den Aufbau mobiler CIP-Inseln verwandt.

Für die Verwendung des zentralen Anteils im Wintersemester 2007/08 und im Sommersemester 2008 hat das Rektorat mit Zustimmung des Senats 4 Förderlinien beschlossen, denen die Maßnahmen und die zu verwendenden Mittel zugeordnet werden können. Diese sind:

1. Verbesserung der Studienbedingungen durch Verbesserung der Ausstattung
2. Verbesserung der Studienbedingungen durch Verbesserung des Service für die Studierenden
3. Verbesserung der Lehre durch erweiterte und spezielle Angebote
4. Qualitätssicherung

Die auf die jeweilige Förderlinie entfallenden Anteile sind der Grafik auf Seite 2 zu entnehmen.

Mit den Mitteln des Wintersemesters und des kommenden Sommersemesters hat das Rektorat außerdem ein großes Investitionsprogramm zur Verbesserung der spezifisch für die Lehre notwendigen Ausstattung der Seminar- und Übungsräume gestartet. Alle Fakultäten wurden aufgefordert, gemeinsam mit den Studierenden ihren Bedarf anzumelden. Gefördert werden konnten nur solche Anträge, denen die Studierenden zuvor uneingeschränkt

zugestimmt hatten. Das Rektorat hat diese Anträge in einem Gesamtvolumen von über 2 Mio. € gemeinsam mit den Studierenden der Senatsfraktion gesichtet. Im Ergebnis ist festzustellen, dass nahezu alle Anträge gefördert werden können. Nun geht es darum, den Studierenden die gewünschten Verbesserungen möglichst schnell zur Verfügung stellen zu können und dies gleichzeitig möglichst störungsfrei in den Seminar- und Übungsbetrieb zu integrieren. Die Umsetzung derartiger vielfältiger Maßnahmen benötigt allerdings eine gewisse Zeit.

Die unmittelbar spürbare Verbesserung der Studienbedingungen hat in vielen Bereichen zu einer deutlich höheren Akzeptanz der Studienbeiträge geführt. Der zweite wesentliche Einflussfaktor ist die Transparenz. Die Studierenden möchten wissen – und das mit Recht – wie die Entscheidungswege über die Verwendung der Mittel verlaufen, in welcher Weise sie sich selbst mit ihren Vorstellungen einbringen können und ob die Mittel auch dort ankommen, wo sie benötigt werden. Hier sind einige Fakultäten mit ihrer absolut offenen Diskussion und Dokumentation in beispielhafter Weise vorgegangen. Einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zu einem Höchstmaß an Transparenz wird die RUB schon in den nächsten Tagen tun, wenn nämlich die Internetseite www.rub.de/verwendung freigeschaltet wird. Alle an der Diskussion über Studienbeiträge Beteiligten sind aufgefordert, sich hier aktiv einzubringen und insbesondere über Best-Practice-Beispiele in den Fakultäten zu berichten.

FAZIT

In der politischen Debatte des Landes NRW hat sich die „große Politik“ des Themas Studiengebühren angenommen – am Für und Wider der Studiengebühren scheiden sich nun die Geister der politischen Lager. Am 29. Februar werden die Studienbeiträge und ihre Verwendung Gegenstand ei-

DER CAMPUS DER ZUKUNFT IM RUHRGEBIET: eCAMPUS

Dass die Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) den Studierenden eine Vielzahl von Vorteilen bieten wird, zeichnet sich ja jetzt schon ab. Es gibt eine Vereinbarung mit der Universität Dortmund, die jetzt den Namen „Technische Universität“ trägt, die Lehramtsstudierenden bisher nicht studierbare Fächerkombinationen ermöglicht, ebenfalls gemeinsam mit Dortmund gibt es Kooperationsvereinbarungen im Maschinenbau und in der Elektro- und Informationstechnik, die in erheblichem Umfang der Lehre zu Gute kommen und – ganz aktuell – mit einem von Prof. Michael Kerres (Universität Duisburg-Essen) initiierten und koordinierten, von der Stiftung Mercator finanziell unterstützten Projekt beginnt der Aufbau des eCampus Ruhr: In steigendem Umfang sollen die eLearning-Angebote der Allianzuniversitäten nach gemeinsamen Standards aufgebaut und sämtliche verfügbaren Angebote für alle Studierenden der drei Allianzuniversitäten freigeschaltet werden. Zusätzlich laufen begleitende Projekte zur Konzeption neuer, hochwertiger eLearning-Formate. In den nächsten Jahren dürften die drei Universitäten der Ruhrallianz damit ein in Deutschland einzigartiges eLearning-Angebot bereitstellen können. Auf dem eCampus jederzeit und von jedem Ort aus anrechenbare Lehrangebote nutzen zu können, um z.B. Präsenzveranstaltungen nachzubereiten bzw. sie zu ergänzen, auf die Expertise dreier Universitäten Zugriff zu haben, unabhängig davon, an welcher Uni der Allianz man eingeschrieben ist – das ist das Ziel des eCampus Ruhr!

AKTUELLE KURZMITTEILUNG

TAGUNG „KOMPETENZORIENTIERT LEHREN UND LERNEN“ – EINE STERNSTUNDE FÜR DIE LEHRE AN DER RUB!

Mit Recht nimmt die Ruhr-Universität für sich in Anspruch, im Bereich der Lehre eine führende Position in der deutschen Hochschullandschaft einzunehmen. Sie hat das durch die konsequente flächendeckende Einführung gestufter Studiengänge bewiesen, sie wurde mehrfach für gute Leistungen und Konzepte in der Lehre ausgezeichnet und sie hat erst kürzlich durch beeindruckende Ergebnisse bei Studienerfolg und Studienzeiten von sich reden gemacht. Dennoch: In jüngster Vergangenheit wurde des Öfteren die Klage laut, die Lehre sei durch die forschungsdominierte Exzellenzinitiative in eine Nebenrolle abgedrängt werden. Ich habe das nie so gesehen, aber die richtige Antwort hat die Lehre selbst gegeben. Die Tagung „Kompetenzorientiert Lehren und Lernen an der Ruhr-Universität“ am 25. Januar 2008 hat in eindrucksvoller Weise bewiesen, wie viel kreatives und innovatives Potenzial in der Lehre an der RUB steckt und vor allem in welcher Breite. Das hat schließlich dazu geführt, dass sich auf dieser gelungenen Veranstaltung nicht weniger als 56 „Best-Practice-Modelle“ vorgestellt und dem Urteil des interessierten Publikums ausgesetzt haben – eines von ihnen am Ende der Veranstaltung mit dem „Publikumspreis“ dekoriert! Besonders gefreut hat mich an dieser Veranstaltung die große Anzahl studentischer Beiträge. Wenn Sie mich fragen: Derartigen aus den Fächern und engagierten Lehrenden und Lernenden erwachsenden Initiativen kann ich erheblich mehr abgewinnen, als Versuchen (so ehrenvoll sie sein mögen), der Lehre mit einer eigenen Exzellenzinitiative auf die Sprünge zu helfen – jedenfalls dann, wenn sie mit einem Finanzvolumen ausgestattet ist (derzeit ist von 5 Mio. € die Rede, die sich mehrere Sieger teilen müssen), das definitiv nicht geeignet ist, den Verdacht der Marginalisierung der Lehre aus der Welt zu schaffen!

ner Anhörung im Landtag sein. Die Ruhr-Universität kann der Diskussion mit Ruhe entgegensehen: Sie hat sich – wie die anderen Universitäten des Landes auch – für die Einführung von Studienbeiträgen entschieden, aber sie hat dies mit dem entschiedenen Ziel getan, Härten zu vermeiden und im vollen Bewusstsein ihrer Verantwortung für eine im Interesse der Studierenden liegende Verwendung der eingenommenen Gelder.

Dass wir auf dem Weg zur Verbesserung der Studienbedingungen durch die Verwendung von Studienbeiträgen entscheidende Schritte tun konnten, verdanken wir in besonderer Weise den Studierenden, die sich mit vielen Ideen und Anregungen an den Diskussionen auf Fakultäts- und Zentralebene beteiligt haben. Ihnen möchte ich nach zwei Semestern Erfahrungen meinen ganz besonderen Dank und meine Anerkennung aussprechen.

Und noch etwas gilt es festzustellen – und das finde ich besonders erfreulich: Aus der kritischen Haltung der Studierenden gegenüber Studiengebühren und aus ihrer konsequenten Einbeziehung in das Satzungsgebungsverfahren sowie die Entscheidungsprozesse über die Verwendung der Mittel hat sich eine neue Wahrnehmung der Studierenden über ihre Rolle in der Diskussion um die Qualität der Lehre entwickelt. Die Lehr- und Studienbedingungen gelten nicht länger als etwas, das von „oben“ gestaltet einfach vorgefunden wird und mit dem man sich, so gut es geht, zu arrangieren hat. Sie sind nun vielmehr Gegenstand des Dialogs zwischen Lehrenden und Lernenden – und zwar eines Dialogs, der schnell und unmittelbar zu spürbaren Verbesserungen führt.

Dass zumindest dies ein gutes Ergebnis ist, wenigstens darüber dürften sich Gegner und Befürworter von Studiengebühren einig sein!

AKTUELLE KURZMITTEILUNG

FAKULTÄTENKONFERENZ

Die Einsetzung der Fakultätenkonferenz, die am 17. Januar 2008 zu ihrer ersten Sitzung zusammentraf, ist weit mehr, als die Fortsetzung der Dekanekonferenz mit anderem Etikett. Zwar ist die personelle Zusammensetzung die gleiche, aber der formale Status hat sich deutlich verändert. Das beginnt schon damit, dass die Einsetzung der Fakultätenkonferenz vom Gesetz zwingend vorgeschrieben ist – das ist nämlich grundsätzlich immer dann der Fall, wenn die Hochschule in ihrer Verfassung einen rein extern besetzten Hochschulrat vorsieht, so, wie es an der RUB der Fall ist. Gegenüber dem eher „freiwilligen“ Charakter der Dekanekonferenz ist für das neue Gremium also ein signifikanter Bedeutungszuwachs zu konstatieren. Dieser schlägt sich auch im Aufgabenkatalog nieder – während der Auftrag der Dekanekonferenz die „Koordination der Fakultätsaufgaben“ war, lauten die Aufgaben der Fakultätenkonferenz „Beratung des Rektorats und des Hochschulrates in Angelegenheiten der Forschung, Kunst, Lehre und Studium, die die gesamte Hochschule oder zentrale Einrichtungen betreffen und von grundsätzlicher Bedeutung sind“. Das bedeutet nichts anderes, als dass die Fakultätenkonferenz zukünftig eigene Stellungnahmen und Empfehlungen abgeben kann und ihr Votum in Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung zu berücksichtigen ist.

Den Vorsitz der Fakultätenkonferenz führen die Dekane Ziegler (Geschichtswissenschaft) und Meier (Maschinenbau).

Auf den Internetseiten www.rub.de/fakultaetenkonferenz werden Sie in Zukunft regelmäßig über die Arbeit der Fakultätenkonferenz informiert.

AKTUELLE KURZMITTEILUNG

NOKIA BOCHUM – VOR DER SCHLISSUNG?

„Die Schatten der Globalisierung“ – so lautet der Titel eines Buchs von Joseph Stiglitz, der u.a bis zum Jahre 2000 Chef-Volkswirt und Senior Vice President der Weltbank war.

Es zeigt in differenzierter Weise, dass neben allen den Chancen, die der Globalisierungsprozess vielleicht (und hoffentlich) mehr Menschen als je zuvor bietet, man nicht „Globalisierungsgegner“ sein muss, um sich der Möglichkeit negativer Begleiterscheinungen des Globalisierungsprozesses bewusst zu werden. Und dass das unmittelbar vor unserer Haustür passieren kann.

Die Schatten der Globalisierung verdüstern derzeit auch den Alltag in Bochum und den umliegenden Städten, und vielleicht werden Sie sich an dieser Stelle fragen, ob dies ein Thema für den Rundbrief des Rektors ist. Ich meine, ja – und deshalb und weil die Universität keine Insel der Seligen ist, sondern Teil dieser Region, dieser Stadt und der in ihr lebenden und arbeitenden (und im ungünstigen Fall bald nicht mehr arbeitenden) Menschen, des-

halb hat die Ruhr-Universität auch auf ihrer Homepage ihre Solidarität mit den Betroffenen der drohenden Nokia-Schließung und ihren Familien zum Ausdruck gebracht. Und aus dem gleichen Grund haben Rektor und Kanzler sich aus Überzeugung an der großen Demonstration am 22. Januar beteiligt. Denn die gerne zitierten „Gesetze des Marktes“, die im Grunde doch nichts anderes sind, als ein Reflex unseres individuellen Konsumverhaltens, rechtfertigen keineswegs den inakzeptablen Umgang mit Menschen, der den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von der Firmenleitung des Bochumer Nokia-Werks zugemutet wurde. Und auch wenn es letztlich nur symbolischen Charakter hat, wird die Ruhr-Universität, falls es bei dem Entschluss bleibt, das Werk in Bochum zu schließen, bei der Anschaffung von Diensthandys künftig auf andere Hersteller zurückgreifen – hierauf haben sich Rektor und Kanzler unmittelbar nach Bekanntwerden der Schließungspläne verständigt.

AKTUELLE KURZMITTEILUNG

DIE RUHR-UNIVERSITÄT HAT EINEN HOCHSCHULRAT!

Sie haben es alle gelesen – in RUBENS oder auf unserer Homepage: Der vom Senat gewählte Hochschulrat, bestehend aus 6 namhaften Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, alle der RUB und ihren Belangen eng verbunden, ist in einer kleinen Feierstunde durch Übergabe der Ernennungsurkunden am 19. Januar 2008 offiziell in sein Amt eingeführt worden. In seiner am gleichen Tag stattfindenden konstituierenden Sitzung wählte der Hochschulrat Jürgen Schlegel, den Generalsekretär der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (früher: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung) zu seinem Vorsitzenden und Dorothee Dzwonnek, die Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft, zur Stellvertreterin. Von Beginn an hat der Hochschulrat, der nun unser höchstes beschlussfassendes Gremium ist, seinen Willen zur vertrauensvollen Kooperation mit dem Rektorat und den Gremien der Universität und seine Bereitschaft, mit allen Gruppen in einen Meinungsaustausch einzutreten, bekundet – dies gilt auch, und in besonderem Maße, für die Studierenden. Es ist meine feste Überzeugung, dass der Senat mit unseren Hochschulrats-Mitglieder eine außerordentlich glückliche Wahl getroffen hat und uns der zusätzliche Sachverstand auf unserem weiteren Weg helfen wird.

Näheres über die Mitglieder des Hochschulrats und demnächst auch aktuelle Mitteilungen über seine Arbeit können Sie künftig auf den Internetseiten www.rub.de/hochschulrat nachlesen.